

NENA

„Ich werde nicht zulassen, dass ich einroste“

Neue CD, Tourneen, Mann, 4 Kinder – Interviews? Nur ausnahmsweise. Für **Bleibgesund** nahm sich die 45-jährige Künstlerin aus Hagen Zeit.

? Welches ist Ihr größtes Talent?

Mein Talent ist meine Musikalität. Ich habe ein ganz starkes Rhythmus-Gefühl und ein tiefes Vertrauen zu mir, dass da eine Quelle ist, die nie versiegt. Dass mir im richtigen Moment der richtige Text einfällt. In der Zeit, in der es nicht so gut funktioniert hat mit meinen Songs, hatte ich meinen Weg verlassen. Ich habe teilweise krampfhaft versucht, einen guten Text zu finden, war aber nicht offen genug, um auf die Stimme in mir zu hören. Nun habe ich meine Leichtigkeit wieder gefunden.

? Können Sie sich vorstellen, auch noch mit 60 Musik zu machen, so wie die Stones?

Ja. Ein Leben ohne Musik kann ich mir nicht vorstellen. So lange ich mich als kreativen Menschen empfinde, werde ich nie mit meinem Leben hadern. Das kann auch heißen, dass ich mehr schreibe. Zurzeit schreibe ich an einem Buch über mein Leben, ich hoffe, es erscheint noch 2005.

? Gibt es einen Traum vom „Lebensabend“ auf einer mallorcinischen Finca oder anderswo?

Ja, so einen Traum hatte ich mal. Habe ich aber nicht mehr. Ich lebe gern in Deutschland, fühle mich hier superwohl, schon seit längerem. Richtig gut finde ich es an der Nordsee. Die Luft ist für mich wie Nahrung. Wenn ich da bin, schließe ich die Haustür auf in meinem Häuschen oder ich

setz' mich aufs Rad, dann geht es mir gut. Ich werde verrückt, wenn ich die Natur nicht habe.

? Sie sind viel auf Tour, nehmen Sie Ihre Kinder manchmal mit?

Ganz selten nur noch. Ich will das gar nicht immer. Wenn die Kids dabei sind, ist der Fokus auf sie gerichtet, das ist mir dann manchmal zu viel. Nach einem guten Konzert geht es mir zwar auch richtig gut – weil ich viel gebe und nehme – aber trotzdem brauche ich danach manchmal Zeit einfach nur für mich.

? Wie sieht Ihr Tag zu Hause in Hamburg aus?

Morgens wecke ich die vier Kinder mit einem selbst gepressten Saft – meist Karotte und Apfel, manchmal Orange und Ingwer. Das ist ein guter Start in den Tag voller Vitamine. Mehr braucht man meistens mor-

gens nicht zum Frühstück. Anschließend fahre ich die Kids mit dem Auto zur Schule. Vormittags gehe ich laufen oder mit dem Hund oder check meine E-Mails. Mittags kommen die Kinder und es geht alles seinen Gang. Abends sitzen wir gern am Feuerchen. Wir haben eine offene Feuerstelle mitten im Haus. Das ist ein Treffpunkt, richtig schön. Den wollt' ich immer schon haben. Am Wochenende unternehmen wir etwas zusammen – machen zum Beispiel eine Radtour.

? Vor zwei Jahren haben Sie sich über das deutsche Schulsystem geäußert, das Sie nicht so toll finden. Sie wollten eine Schule gründen ...

Die meisten Kinder hierzulande gehen auf Schulen, auf denen alle Individuen gleichgemacht werden sollen. Dagegen kämpfe ich an. Ich plane, eine ‚alternative Schule‘ zu gründen und privat zu finanzieren, bei der die Kinder anders als in staatlichen



Fotos: Press Image / S. Kuhn

Schulen individuell gefördert werden. Meine eigenen Kinder besuchen eine Waldorfschule und fühlen sich da sehr wohl. Trotzdem reicht meine Vision von einer Schule, wo die Kinder nicht fremdbestimmt sind, weiter.

? Sie sind in Hagen geboren, in Breckerfeld aufgewachsen und wohnen seit gut zehn Jahren in Hamburg. Wo sind Sie zu Hause?

Ich finde Hamburg super. Wenn ich da bin, bin ich zu Hause. In Berlin, wo ich auch 15 Jahre gelebt habe, besitze ich noch eine kleine Wohnung, die inzwischen meine größeren Kinder nutzen, wenn sie dort zum Beispiel auf ein Konzert wollen. Wenn man in diesem Freiheitsdrang gebremst wird, ist das schlimm, deshalb erlaube ich ihnen das. Ich selbst habe mich als Teenager von meinen Eltern oft missverstanden und eingeschränkt gefühlt, was meinen Wunsch nach Freiheit und Abenteuer bestärkt hat. Meine Kinder sollen sich frei entfalten dürfen, denn sie gehören mir nicht. Ich begleite sie nur und bin da, wenn sie mich brauchen.

? Sie sagten einmal, bei Ihnen zu Hause herrschen „italienische Verhältnisse“ ...?

Die Zwillinge sagen immer, bei uns gehe es ‚italienisch‘ zu. Sie haben vier Halbgeschwister, die alle in Italien leben und dort aufgewachsen sind. Bei denen ist es ähnlich wie bei uns. Wir können uns gut fetzen, dann schreien alle durcheinander, aber nach ein paar Minuten fallen sich auch wieder alle in die Arme und niemand trägt dem anderen irgendetwas nach.

? Sie ernähren sich sehr gesund. Stimmt es, dass Sie nur Rohkost, jedenfalls nur ungekochte Lebensmittel, essen?

Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen. Ich habe es eine Weile ausprobiert, nur roh zu essen, das war fantastisch. Es ist unglaublich, wie süchtig man nach Lebensmitteln sein kann. Zum Beispiel war es am Anfang fast unmöglich, auf Brot zu verzichten. Aber ich habe mich ohne wesentlich besser gefühlt. Und vor einem Jahr habe ich mir das Brotessen ganz abgewöhnt.

? Was tun Sie noch für Ihre Gesundheit?

Wir sind eine sportliche Familie, bewegen uns viel und achten auf unsere Ernährung. Ich laufe oft. Ich bin der Meinung, dass wir die Verantwortung für unseren Körper nicht beim Doktor abgeben dürfen. Ich kenne ein paar Mediziner, die sind toll. Aber nach meiner Meinung müssen wir uns viel mehr selbst um unsere Gesundheit kümmern und die Selbstheilung aktivieren. Ich werde es jedenfalls nicht zulassen, dass ich einroste.

? Sie kleiden sich sehr, sagen wir mal, jugendlich. Bestimmen Sie Ihr Outfit selbst oder lassen Sie sich beraten?

Klamotten haben gar nichts mit dem Alter zu tun. Das mit der Zeit haben wir Menschen erfunden. Niemand kann mir beschreiben, wie man sich mit 45 zu fühlen hat. Ich muss mich so anziehen, wie ich mich fühle. Das bestimme ich selbst. Aber ich habe auch zwei Freunde, mit denen bespreche ich meine Bühnenkleidung.

? 23 Jahre Showgeschäft, Bühnenauftritte, Fernseh-Acts – keine Anwendung von Müdigkeit?

Keine Spur, das wäre ja sehr traurig, wenn mir mein Job keinen Spaß machen würde. Für mich ist es das Größte, auf der Bühne zu stehen und im Austausch mit meinem Publikum zu sein. Da gebe ich alles und bekomme auch sehr viel zurück.

? Haben Sie noch Kontakte nach Westfalen?

In Hagen bin ich geboren und dort zur Schule gegangen. Die ersten fünf Jahre habe ich mit meinen Eltern, meiner Schwester Nane und meinem Bruder Michael in einem Dorf namens Breckerfeld gelebt. Das Haus dort steht noch, das sind meine Wurzeln, die ich nicht verleugne. Ich war zweimal mit den Kids da. Aber mit meinem heutigen Leben hat das nichts mehr zu tun. Ich hatte eine schöne Kindheit da, aber mit zwölf wusste ich: Ich muss weg! Es war mir einfach alles zu spießig und zu eng. Außerdem wollte ich Musik machen, coole Leute kennen lernen. Also habe ich mir die Freiheit mit aller Gewalt erstritten und erkämpft.

? Was waren Ihre Träume damals?

In erster Linie Freiheit und Musik zu machen. Autofahren zu können. Ich stand als kleines Mädchen schon vor diesen riesigen Kisten und habe mir nichts sehnlicher gewünscht, als so ein Ding mal selbst zu steuern. Meinen Führerschein habe ich noch vor dem 18. Geburtstag gemacht und mir eine alte Ente für hundert Mark gekauft. Da hatte ich schon ein Jahr meine Band, lebte nicht mehr zu Hause.

? Im letzten Jahr erhielten Sie den „womens world award“ für Ihre Karriere als erfolgreichste deutsche Popsängerin. Gibt es so etwas wie das „Geheimnis Ihres Erfolgs“?

Ich gebe viel von mir preis. Wenn man diese Bereitschaft nicht hat, macht das alles keinen Sinn. Wobei ich das nicht nur für die Bühne so sehe, sondern auch fürs tägliche Leben. Wir sollten nicht immer eine Rolle spielen, sondern uns zusammensetzen und Geschichten erzählen, ehrliche, wahre Geschichten, denn die hat jeder. Die meisten haben einfach verlernt, ihr Herz zu öffnen und sich auf diese Weise miteinander zu verbinden.

Interview: Liane Rapp

VITA

Gabriele Susanne Kerner

Zu ihrem Künstlernamen kam Gabriele Susanne Kerner im Alter von drei Jahren bei einem Urlaub in Spanien. Die Spanier nannten sie „niña“, was soviel wie „Mädchen“ heißt. Daraus wurde Nena. Nach der elften Klasse verließ sie die Schule und machte eine Lehre als Goldschmiedin. Ihre erste Band „The stripes“ gründet Nena 1979. 1981 zieht sie mit ihrem damaligen Freund Rolf Bendel nach Berlin, nimmt eine Platte mit neuer Band auf und erlebt den Durchbruch im August 1982 mit „Nur geträumt“. Weitere Hits: „99 Luftballons“, „Leuchtturm“ und „Rette mich“. In den 90er-Jahren widmet sie sich der Produktion von Kinderliedern und musikalischen Geschichten. In diesem Jahr kommt Nena mit der CD „Willst Du mit mir gehn?“ in die Top 10 der deutschen Albencharts. Heute lebt die 45-jährige Künstlerin mit dem Schlagzeuger Philip Palm, den gemeinsamen Söhnen Samuel (10) und Simeon (8) und den Zwillingen Sakias und Larissa (beide 15, von ihrem Ex-Lebensgefährten Benedict Freitag) in Hamburg.

